

datenhandel unter Landgraf Friedrich II. Redner widerlegte auf Grund quellenmäßiger Studien die maßlosen Verbüchtigungen und Verläumdungen dieses edelmüthigen hessischen Fürsten und trat den landläufigen abgeschmackten Märchen von der „Seelenverkauferei“ mit Entschiedenheit entgegen. Wir begrüßen das Vorgehen des Herrn Direktors Hopf auf das freudigste und hoffen, daß dasselbe auch anderwärts Nachahmer findet und so jener frivolen Geschichtsfälschung endlich Einhalt gethan wird.

Am Montag den 5. d. M. fand zu Hofgeismar in feierlicher Weise die Einweihung des neu errichteten evangelischen Prediger-Seminars für den Konsistorialbezirk Kassel statt, mit welcher zugleich die Einführung des Studien-Direktors Klingender, bisher Metropolitan in Wolfshagen, in sein neues Amt verbunden war.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ schreibt in seinem nicht amtlichen Theile: Die Gemäldesammlung Eduard Habich's, eine der erlesensten Privatsammlungen Deutschlands, deren Schätze seit mehreren Jahren in der königlichen Gallerie zu Kassel leihweise ausgestellt waren, beabsichtigt ihr Besitzer demnächst aufzulösen. Sie umfaßt ungefähr 150 Bilder, vorzugsweise der niederländischen Schulen, von denen bereits dreizehn in den Besitz der National-Gallerie in London übergegangen sein sollen, während der Rest zu Beginn nächsten Jahres veräußert werden soll. Die nicht minder bedeutende Sammlung von Handzeichnungen desselben Sammlers, die unlängst durch den Direktor der Kasseler Gemälde-Gallerie Dr. Eisenmann eine ausgezeichnete Veröffentlichung erfahren hat, gedenkt der Besitzer auch ferner zu behalten und zu erweitern.

Universitäts-Nachrichten. Als Nachfolger des Professors Dr. Kubner ist jetzt der Professor der Hygiene Dr. Karl Fraenkel in Königsberg nach Marburg berufen worden. Professor Fraenkel ist ein Schüler von Robert Koch und war von 1886 an einige Jahre dessen Assistent am Berliner hygienischen Institut. Nachdem er kurze Zeit Privatdozent an der Berliner Universität gewesen war, wurde er vor etwa zwei Jahren nach Königsberg berufen. Dr. Fraenkel ist der dritte vormalige Berliner Dozent, der in neuerer Zeit in ein Ordinariat der Universität Marburg eintritt. Vor ihm wurden berufen: Dr. Uthoff für Augenheilkunde und Professor Küster für Chirurgie. — Der Privatdozent der Botanik Dr. Georg Friedrich Kohl zu Marburg ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden. — Der außerordentliche Professor der Chemie

und Pharmazie Dr. Ernst Otto Beckmann in Leipzig ist als ordentlicher Professor an die Universität Gießen berufen worden.

### Hessische Bücherschau.

Ein arabischer Berichterstatter aus dem 10. oder 11. Jahrhundert über Fulda, Schleswig, Soest, Paderborn und andere deutsche Städte. Zum ersten Male aus dem Arabischen übertragen, kommentirt und mit einer Einleitung versehen von Dr. Georg Jacob. Berlin 1890, Verlag von Mayer und Müller.

Ein arabischer Kosmograph, Dazwini, der im 13. Jahrhundert lebte, überliefert die Notizen, die hier den deutschen Lesern zugänglich gemacht werden. Seine Gewährsmänner sind arabische Reisende, wie Tartusi, d. h. der Mann aus Tortosa, der der maurischen Gesandtschaft angehört zu haben scheint, welche Kaiser Otto der Große im Jahre 973 in Merseburg empfing. Von Fulda wird gesagt, es sei eine große Stadt im Lande der Franken. „Sie wird nur von Mönchen bewohnt, und kein Weib betritt sie, weil ihr Märtyrer es so angeordnet hat.“ Der Name ihres Märtyrers ist Bag'lb; er soll Bischof in Franken gewesen sein. Da brach Streit aus unter dessen Bewohnern, und er kam an diesen Ort und baute diese Stadt. Dieselbe ist eine große Kirche, die bei den Christen in hohem Ansehen steht. Tartusi erzählt: Nie sah ich in allen Ländern der Christen eine größere als sie und eine reichere an Gold und Silber. Das Meiste von ihren Gefäßen, wie Rauchfächer, Becher, Krüge und Schüsseln ist von Gold und Silber. Auch befindet sich dort ein silbernes Bildniß, ihren Märtyrer darstellend, mit der Front gegen Westen. Ferner ist dort ein anderes Bildniß aus Gold, dessen Gewicht 300 Matl beträgt; sein Rücken ist an einer sehr weiten und breiten Tafel angeheftet, mit Hyacinthen und Smaragden besetzt, und es streckt seine beiden Arme aus in der Weise eines Gekreuzigten; es ist das Bildniß des Messias — Friede ist über ihm. Auch befinden sich dort goldene und silberne Crucifixe und Gedenktafeln, alle aus Gold und Silber, mit Hyacinthen besetzt.“ \*\*)

\*) Es ist bekannt, daß die Stiftskirche von Fulda seit Gründung des Klosters im Jahre 744 bis zum Jahre 1397 nicht von Frauen betreten werden durfte. Erst der Fürst-Abt Johann I. von Merlau hob am 5. Juni des letztgenannten Jahres diese Bestimmung auf. Und als zwei Tage nachher, am 7. Juni 1397, die Stiftskirche, von einem Blige entzündet, niederbrannte, so betrachtete das Volk dies als eine Strafe Gottes. D. H.

\*\*) Die alte Stiftskirche war in der That überaus reich an goldenen und silbernen, mit Edelsteinen besetzten Gefäßen und Geräthschaften, die zum großen Theile verschwunden sind.